Zeitschrift: Berner Rundschau: Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik

und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

**Band:** 3 (1908-1909)

Heft: 21

**Rubrik:** Literatur und Kunst des Auslandes

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Literatur und Kunst des Huslandes

Mistraljubiläum. Bor wenigen Tagen wurde in Arles die Statue Mistrals enthüllt. Aus der ganzen Welt hatten sich Delegationen und Verehrer Mistrals ein= gefunden, die den großen Ehrentag des provenzalischen Dichters mitfeiern wollten. Mistral stand schon vor Jahren auf der Kandidatenliste für die französische Aka= demie. Seine Ernennung scheiterte aber an dem unweigerlichen Widerstand, den Mistral dieser Ehrung entgegensetzte. Da man aber auf eine äußerliche Ehrung, die Mistral selbst nur als lästig empfand. nicht verzichten wollte, so tam man auf den Gedanken, ein Mistraldenkmal aus privaten Mitteln zu errichten. Der Ge= danke wurde zur Tat. In Arles wurde am 30. Mai ein (allerdings wenig gelun= genes) Standbild Mistrals enthüllt. Aus den vielen Reden, die bei dieser Gelegen= heit gehalten wurden, ging jedenfalls eines hervor: daß die gebildete Welt sich bewußt ist, wie sie das Schaffen des Dichters einzuschätzen hat. Mistral hat Frankreich nichts weniger als den glanzvollen Beginn einer zweiten Literatur geschenkt.

Er war es, der die misachtete Bauern= sprache der Provence zu triumphierendem Ansehen erhob. Mistrals Hauptwert "Mir = cio" hat mit seiner einzigartigen Schonheit eine Begeisterung hervorgerufen, die das Wiederaufleben der Dichtung in provenzalischer Sprache zur Sicherheit machte. Es gründete sich der Bund der "Feliber", der sich als Zweck die Erhaltung der provenzalischen Sprache und ihre Anwendung in der Justiz und öffentlichen Verwaltung sette. Universitätsprofessoren nahmen die provenzalische Sprache als Vortragsge= genstand in ihre Vorlesungen auf. Aber auch abgesehen von der Wirkung des mistralichen Werkes in sprachlicher Sinsicht, äußerte sich sein tiefgehender Einfluß. "Mircio" erfuhr verschiedentliche über= sekungen, unter anderm auch ins Deutsche durch Prof. A. Bertuch.

Bei den Enthüllungsseierlichkeiten ers griff auch der greise Dichter das Wort, der unter dem unbeschreiblichen Jubel der Menge die Anfangsverse seines "Mircio" sprach.



**Des Anaben Wunderhorn.** Ausgewählt und eingeleitet von Friedrich Ranke. Insel-Verlag zu Leipzig.

Eine Wohltat in diesen Volksliedern zu blättern! Ein frischer, fräftiger Geist weht uns entgegen, die Romantik der Spielmannspoesie und der volkstümliche Reiz kernigen Humors und empfindungs-warmer Liebesbekenntnisse nehmen uns einmal in ihren Bann, geben uns einen gesunden Bissen. Der Inselverlag gibt uns in seiner ebenso praktischen wie angenehmen Folge der Zweimarksbände diese

schätzenswerte Ausgabe; Friedrich Ranke hat mit gutem Verständnis das Zuträgslichste aus der übereifrigen Sammlung Brentano-Arnim der beiden "Liederbrüsder", ausgewählt. Sie sei wärmstens empsohlen. Es kann nichts Besseres darüber gesagt werden, als was Goethe in seiner Rezension damals schrieb. Es hat noch dieselbe Gültigkeit wie anno 1805. "Von Rechts wegen sollte dieses Büchlein in jedem Hause, wo frische Menschen wohnen, am Fenster, unterm Spiegel oder wo sonst Gesangs und Rochbücher zu